

64.223

Gefangene und Verwahrte

saßen laut Statista am Stichtag (31.8.2017) in deutschen Justizvollzugsanstalten. Jeder und jede vierte sitzt in einer JVA in NRW. Die wenigsten Häftlinge sitzen in Bremen.

GEFANGENE WERDEN UNTERNEHMER

Das Projekt Leonhard

„Wer einen Drogenring aufgebaut hat, der hat definitiv eine Ahnung von Marketing, Vertriebswegen und Mitarbeiterführung“, sagte Maren Jopen. Diese Fähigkeiten in legale Bahnen zu lenken, genau darauf zielt das Projekt „Leonhard – Unternehmertum für Gefangene“. Gegründet haben es Maren Jopen und ihr Vater Bernward Jopen. Es begleitet bayerische Gefangene, bereitet sie auf das Berufsleben in Freiheit vor und das mit großem Erfolg. Sechs von zehn Teilnehmern finden in durchschnittlich 27 Tagen eine Tätigkeit. Die Rückfallquote liegt bei 13 Prozent, im Bundesdurchschnitt bei 46 Prozent. Für das Projekt bewerben können sich Häftlinge aus allen 36 Justizvollzugsanstalten Bayerns. Jeder durchläuft ein intensives Auswahlverfahren. Das Programm hat

drei Phasen. Phase 1 beginnt im Gefängnis. „Wir vermitteln nicht nur unternehmerische Fähigkeiten, wir wollen auch die Persönlichkeit jedes Einzelnen entwickeln“, sagt Bernward Jopen. Phase 2 startet mit der Entlassung. Das Projekt hilft den Ex-Gefangenen unter anderem bei der Jobsuche. Viele finden eine feste Stelle oder einen Studienplatz. Darüber hinaus begleitet Leonhard die Unternehmensgründer durch ehrenamtliche Mentoren. Vorbild für das Projekt war ein Vorhaben in Texas, das eine 26-jährige Investmentbankerin ins Leben gerufen hatte. „Das hat mich total beeindruckt“, so Bernward Jopen. Inzwischen macht sein Projekt hier Furore.

WEITERE INFOS

WWW.LEONHARD.EU

DIE ANLAUFSTELLEN

Ratenzahlung statt Gefängnisstrafe



Eine gute Beratung bewahrt Straffällige vor der Inhaftierung.

Wer in Niedersachsen zu einer Geldstrafe verurteilt wurde und diese nicht bezahlt, muss ins Gefängnis. Das kommt den Staat teuer und den Straffälligen hilft es auch nicht. Deshalb hat das Justizministerium 2010 das Projekt „Geldverwaltung statt Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen“ ins Leben gerufen. In ganz Niedersachsen gibt es nun Anlaufstellen für Menschen, die kurz vor einer Haftstrafe stehen, organisiert von Diakonie, Paritätischem Wohlfahrtsverband oder der Caritas. Verschickt die Staatsanwaltschaft die letzte Zahlungsaufforderung, liegt jedem Schreiben der Flyer der Anlaufstellen bei. Viele ergreifen diesen Strohalm. „Wir schauen uns zusammen die wirtschaftliche Situation an und loten aus, was der Schuldner überhaupt monatlich abzahlen kann“, sagt Hermann-Josef Schmeinck vom SKM Lingen, der für die Caritas die Schuldner berät. Oft ist der Zahlungsbefehl nur die Spitze des Schuldenbergs. Das Projekt ist sehr erfolgreich: Rund 2000 Verurteilte nutzten das Angebot 2016. Sie überwiesen 486 000 Euro ihrer Schulden, das Justizministerium sparte rund vier Millionen Euro an Haftkosten ein. „Und wir verhindern, dass Menschen nach dem Gefängnis mühsam wieder eingegliedert werden müssen“, so Schmeinck.

WWW.DIE-ANLAUFSTELLEN.DE



Phase 1 geht über 20 Wochen – mit 540 Präsenzstunden und jeder Menge Hausarbeiten.